

noch die größte Aehnlichkeit mit den Flüssen Süddeutschlands besitzt, zieht von ihrem Austritt aus dem Bergland, von dünnen Sandhügeln begleitet, zuerst nordnordöstlich, von der Einmündung der nordwestlich gerichteten Aller an (Werden 10 m), die ihr die nördlichen Abflüsse des Harzes zuführt, nordwestlich bis zur Mündung der von der Weserfette herbeieilenden Hunte. Nun erweitert sich der wieder die Nordrichtung einschlagende Strom, der zwischen Bremen und Elsfleth bloß eine Breite von 120 m aufweist, plötzlich auf 1,8 km und mündet in dieser Breite bei Bremerhafen in den neben dem Jadebusen liegenden weiten Mündungstrichter, der der Flut das Eindringen in den Strom so außerordentlich erleichtert.

Die Elbe (s. Tabelle S. 113) tritt bei Miesja (91 m) unterhalb Meissen mit 0,25<sup>0</sup>/<sub>00</sub> Gefälle in das Flachland und durchfließt in zuerst nordwestlicher, dann westnordwestlicher Richtung die sächsische Ebene, deren Boden auf der linken Seite durchgehends aus fruchtbarem Geschiebelehm besteht, während der Boden des rechtsseitigen Flachlandes, besonders gegen den Fläming hin, aus reinem Sand gebildet ist. Der quer vorgelagerte Fläming bewirkt nicht nur die nordwestliche Abbiegung der Elbe von Wittenberg bis Barby, sondern auch die Einsammlung der Abflüsse der sächsisch-thüringischen Gebirge auf dieser Strecke; von rechts fließen der Elbe die Schwarze Elster, von links die Mulde und die Saale zu, unter welchen Zuflüssen nach Länge und Wasserfälle die Saale die bedeutendste ist. Unterhalb Barby beginnt eine scharfe Wendung der Elbe nach Norden, die bis zur Einmündung der Havel anhält; von Wittenberge an aber biegt der Strom wiederum nach Nordwest um und behält diese Richtung nun bis zur Mündung bei. Der Boden dieses Theiles des Stromgebietes ist auf der linken Seite, abgesehen von der Magdeburger Börde, größtenteils sandig, auf der rechten Seite von ausgedehnten Brüchen und Mooren bedeckt. Von Hitzacker an, unterhalb der aus dem Müritzersee kommenden Elde, begleiten Marschländereien zunächst die linke, bald auch die rechte Seite des hier 3 Kilometer breiten Stromes.

Die Oder (s. Tabelle S. 130) bildet nach dem Durchbruch durch den südlichen Landrücken bei Leubus (95 m) zuerst die im ganzen nordwestlich gerichtete Längsachse der niederschlesischen Ebene, von der Mündung der Lausitzer Neiße an die nordnordwestlich gerichtete Achse der Ebene der Neumark. Die linksseitigen Nebenflüsse dieser Oberstrecke, der Bober mit dem Queis und die Lausitzer Neiße, sind wilde Gebirgswasser mit einem durchschnittlichen Gefälle von 2,8<sup>0</sup>/<sub>00</sub>, die rechtsseitigen Zuflüsse, Bartsch, Obra und Warthe mit Rehe, dagegen fließen tragen mittleres Gefälle 0,3 bis 0,5<sup>0</sup>/<sub>00</sub> zwischen ausgedehnten Sumpf- und Moorniederungen dahin. Von Hohenjathen (2,5 m) an durchbricht die Oder mit steilen Uferwänden den baltischen Landrücken in nordnordöstlicher Richtung und mündet, unterhalb Stettin sich seartig erweiternd, bei Pölitz in das Stettiner Haft.

Die Weichsel und die Memel gehören zwar nur in ihrem Unterlauf Deutschland an, aber die Bedeutung insbesondere des erstge-